

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 43.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Oktober 1907

22. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. a. 1540.

### Kundmachung.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September 1907 den Beschluß des n.-ö. Landtages vom 12. Juni 1907, mit welchem der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Einhebung einer Auflage von 3 Kronen 40 Heller von jedem im Gemeindegebiete zum Verbrauche gelangenden Hektoliter Bier ohne Unterschied der Gradhaltigkeit für die Jahre 1908, 1909 und 1910 bewilligt wird, mit der Beschränkung der Zeitdauer der Bewilligung zur Einhebung der Bierauslage bis Ende des Jahres 1909 allergnädigst zu genehmigen geruht.

Dies wird hiemit verkündet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3193.

### Auswanderung nach Sao-Paulo.

Dem k. k. Ministerium des Innern ist folgende Information zukommen:

Von einer Auswanderung unbemittelter Landarbeiter nach dem Staate Sao-Paulo in Brasilien ist noch immer abzuraten. Zwar haben sich die Verhältnisse hinsichtlich der Sicherheit der Bezahlung der Löhne gebessert, doch sagt der Mehrzahl der österreichischen Landarbeiter weder die Art der dort zu leistenden Arbeit zu, noch bietet sich ihnen die Aussicht auf Ersparnisse als Grundlage späterer Unabhängigkeit. Die Lebensmittelbedürfnisse sind, mit den Löhnen verglichen, teuer und Klimakrankheiten, ungewohnte Ernährung u. lassen die Einwanderer meist schon im Anfange Mut und Ausdauer einbüßen. Ihre Lage ist in Sao-Paulo in keinem Falle besser als daheim. Nur ausnahmsweise und bei einiger Anpassungsfähigkeit an das Land, die Sprache und die Leute, kann es Familien mit mehreren zumindest halbwüchsigen Kindern gelingen, bei Fleiß und Ausdauer nach Jahren bescheidene Ersparnisse zu erzielen.

Anders verhält es sich mit Bauern, die neben Gesundheit und arbeitsfähiger Familie ein mäßiges Kapital, mindestens 1000 Kronen, ihr eigen nennen. Sie können von der Regierung sowohl als auch von Privatleuten jederzeit gut gelegenes Land zu annehmbaren Bedingungen erwerben und sich bei Ernst und Thätigkeit zu mäßigem Wohlstande aufschwingen. Das neue staatliche Kolonisationsgesetz gewährt ihnen wertvolle Begünstigungen und, da die Ländereien zumeist an der Eisenbahn liegen, ist die Möglichkeit lohnenden Absatzes für ihre Produkte immerhin vorhanden. Sehr wichtig aber ist, daß die Ansiedler nicht bloß den materiellen Vorbedingungen entsprechen, sondern auch große Willenskraft und Ausdauer mitbringen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3150.

### Kundmachung.

Ignaz Singersche Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Witwen oder Waisen von in Ausübung ihres Berufes verunglückten Fabrikarbeitern.

Verteilt werden mehrere Beträge von je 100 Kronen. Zur Bewerbung um diese Stiftung sind berufen: Die vorbenannten Witwen und Waisen, welche österreichische Staatsbürger sind. Unter im übrigen gleichen Verhältnissen sind Witwen und Waisen von nach Wien zuständigen Arbeitern besonders zu berücksichtigen.

Dem Gesuche sind beizulegen: ein geschnitztes Armins- und Sittenzugnis, Heimatschein, Geburts- oder Trauungsschein, dann Totenschein des Gatten oder Vaters, endlich der Nachweis, daß letzterer Fabrikarbeiter gewesen und in Ausübung seines Berufes verunglückt ist.

Einreichsstelle: k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien. Letzter Tag zum Ueberreichen der Gesuche: 15. November 1907.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 2172.

### Verfandt von Geldbeträgen nach Amerika.

Das k. u. k. Generalkonsulat in New-York macht darauf aufmerksam, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika die Original-Postanweisungen den Adressaten nicht zugestellt werden und daß die Postbehörde um etwaige auf einer Postanweisung befindliche Angaben über den Zweck des gesendeten Geldes sich nicht kümmert. Die Folge hiervon sei, daß den Konsulaten nicht selten Geldbeträge zukommen, hinsichtlich welcher nicht zu erkennen sei, wie dieselben verwendet werden sollen. Das genannte Generalkonsulat empfiehlt, daß die Uebersendung von kleineren Beträgen an die k. u. k. Konsularämter in den Vereinigten Staaten von Amerika in österreichischen oder ungarischen Postwertzeichen, von größeren aber in Bankanweisungen (Schecks inländischer Banken auf Banken in den Vereinigten Staaten), die einen sowohl als auch die anderen verwahrt in geschlossenen rekommandierten Briefen, in welchen der Zweck der Sendung angegeben ist, erfolge.

Dies wird den interessierten Kreisen zur Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

### Ausgleichsstimmungen in Oesterreich und Ungarn.

Tun da der Ausgleich den Parlamenten vorgelegt, die Kugel also aus dem Laufe ist, beschäftigt man sich in Oesterreich und in Ungarn mit der Frage: Wer ist der getroffene, der verwundete Teil? Die Regierungen geben die Parole aus: Kein Sieger und kein Besiegter. Aber in den Parlamenten denkt man anders. Es spielen wohl auch parteipolitische Erwägungen mit, doch scheint es zunächst, als würde es Baron Beck nicht notwendig haben, für eine Ausgleichs-Majorität besondere Preise zu zahlen, und jedenfalls wird er sich auf den entschiedensten Widerstand der freihheitlichen Deutschen gefaßt machen müssen, wenn er sich auf den Handel mit den Tschechen einläßt.

Die eingehendste und sachlichste Kritik der Ausgleichsvorlage gibt die Resolution, die die handelspolitische

## Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube es kaum“, antwortete der Untersuchungsrichter. „Eher geschehen zehn Männer die Wahrheit, als eine Frau. Den Mann schmettert das Gewicht der Thatfachen nieder, er sieht die Unmöglichkeit des Sieges, er ergibt sich. Die Frau — was sind ihr Tiefsachen! Zeigt man ihr die Sonne, so schließt sie die Augen und sagt: „Es ist Nacht!“ Leugnen und Weinen, das ist das System der Frauen! Was sie nur zu einem so energischen und gefährlichen Widerstande bestimmen mag?“

„Wahrscheinlich glänzende Versprechungen!“

„Und wenn sie diesen Versprechungen Glauben schenkt, so geschieht es, weil sie weiß, daß der, von dem sie ausgeht, ein Mann ist, auf dessen Worte sie bauen kann!“

Der Eintritt des Gerichtsdieners unterbrach die Unterhaltung. Er überbrachte ein Schreiben, das der Untersuchungsrichter las, um sodann den Boten mit einem: „Es ist gut!“ zu verabschieden.

Er las dann Weltli das Schreiben vor. Es war von dem Gefängnisdirektor und lautete folgendermaßen:

„Dem Herrn Untersuchungsrichter kann ich nicht genug empfehlen, beim Verhör des Angeklagten Mais alle Vorichtsmaßregeln obwalten zu lassen.“

Seit seinem vereitelten Selbstmordversuch befindet sich derselbe in einer solchen Gemütsbewegung, daß man ihn in der Zwangsjacke lassen mußte. Er hat die ganze Nacht hindurch kein Auge geschlossen und macht fast den Eindruck eines Wahnsinnigen, spricht jedoch kein Wort.

Ihm heute Morgen gereichte Nahrungsmittel hat er mit Abscheu von sich gewiesen, und ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß er entschlossen ist, Hungers zu sterben.

„Ich habe selten einen gefährlicheren Verbrecher hier gehabt und warne nochmals auf das ernstlichste!“

„Soll ich Wache holen?“ frug der ganz bleich gewordene Grafouillet.

„Sie fürchten sich, Grafouillet, Sie als alter Gerichtsschreiber?“

„Nicht fürchten . . . Nein . . . Aber . . .“

„Ich werde schon mit ihm fertig!“ erklärte Weltli ruhig.

Der Schreibtisch des Untersuchungsrichters, an welchem er gerade saß, und von dem aus er das Verhör zu leiten pflegte, bildete eine natürliche Schutzwehr zwischen ihm und den Vorgeführten. Damit es nicht scheine, als fürchte er sich, stand er auf und setzte sich wieder an den Ramen, hierauf den Befehl erteilend, den Angeklagten eintreten zu lassen.

Gleich darauf öffnete sich die Tür und mit einem Sage stürzte Mais herein.

Grafouillet wurde bleich hinter seinem Pult, und Weltli machte sich zum Eingreifen bereit.

Aber mitten im Zimmer blieb der Mörder plötzlich stehen.

„Wo ist der Richter?“ rief er mit rauher Stimme.

„Ich bin es!“ antwortete Herr Schmidt ruhig.

„Nein . . . der Andere!“

„Welcher andere?“

„Der gestern hier war?“

„Er hat einen Unfall erlitten, sich den Arm gebrochen!“

„Oh!“

„Ich bin an seine Stelle getreten.“

Mit einem Male wurde der Angeklagte bleich und begann zu wanken, während die angstvolle Spannung seiner Züge sich löste.

„Setzen Sie sich,“ sprach der Untersuchungsrichter in wohlwollenden Ton zu ihm, „wenn Sie sich schwach fühlen!“

Aber mit gewaltiger Kräfteanstrengung hatte Mais sich wieder aufgerafft. Einen Augenblick sah Weltli in seinen Zügen einen Ausdruck, den er sich nicht zu deuten wußte, der fast dem der Freude gleich — dann nahm sein Gesicht wieder den früheren Ausdruck an.

„Ich danke Ihnen sehr, mein Herr,“ sagte er, „aber es hat nichts zu sagen, es war nur wie ein Schwindelanfall!“

„Sie haben seit längerer Zeit nichts gegessen?“

„Nichts, seitdem der dort“ — er zeigte auf Weltli —

„mir in dem anderen Käfig etwas gebracht hat!“

„Wollen Sie jetzt etwas genießen?“

„Nein, indessen . . . wenn Sie gut sein wollten . . .“

ein Glas Wasser möchte ich trinken!“

„Mit Wein?“

„Keines Wasser wäre mir am liebsten!“

Man brachte es ihm. Er leerte das erste Glas mit einem Zuge, ein zweites langsamer. Es tat ihm augenscheinlich wohl.

Nun, da augenscheinlich von einer Gefahr nicht mehr die Rede sein konnte, nahm der Untersuchungsrichter wieder seinen Platz am Schreibtisch ein. Er dachte einen Augenblick nach.

Die Situation erschien ihm nicht allzu ungünstig. Von zehn Gefangenen, welche vor den Untersuchungsrichter geführt werden, kommen mindestens neun mit einem in der Stille der Haftzelle wohl ausgearbeiteten Verteidigungssystem in das Bureau. Mit dem Eintritt in dasselbe beginnt der Kampf. Dem geübten Kriminalisten sagt oft der erste Blick auf den Eintretenden, was derselbe beabsichtigt. Im vorliegenden Fall war von Heuchelei augenscheinlich keine Rede; in dem Hereinstürzen des Angeklagten lag ebensowenig etwas Gefährliches wie in seinem jetzigen ruhigeren Benehmen, wengleich der Grund seiner auffallenden Veränderung vorläufig noch unbekannt war.

„Fühlen Sie sich jetzt wohler?“ begann der Untersuchungsrichter dann.

„Ganz wohl!“

„Ich hoffe, Sie werden sich jetzt zu mäßigen wissen. Gestern wollten Sie einen Selbstmord begehen, ein neues Verbrechen zu Ihren bisherigen fügen . . .“

Mais unterbrach ihn brüsk. „Ich habe noch kein Verbrechen begangen“, rief er mit noch immer rauher Stimme. „Ich habe meine Haut verteidigt, als ich angegriffen wurde; das Recht hat jeder. Drei wütende Burschen fielen über mich her — ich habe sie getötet, um nicht von ihnen getötet zu werden.“

Zentralstelle der vereinigten Handels- und Gewerbe-  
kammern und des Zentralverbandes der Indu-  
striellen Oesterreichs in Brünn gefaßt hat:

„Die handelspolitische Zentralstelle begrüßt den  
Abschluß des Ausgleichs als die Beendigung eines Zu-  
standes, welcher eine steigende Entfremdung der wirt-  
schaftlich eng aufeinander angewiesenen Staaten der  
Monarchie herbeiführte und infolge der Ungewißheit  
über die Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen in der  
nächsten Zukunft das ruhige Fortschreiten der wirtschaft-  
lichen Entwicklung der beiden Staaten hemmte und be-  
drohte. Der Fortbestand des gemeinsamen Zollgebietes  
war wohl durch die Handelsverträge bis zum Jahre  
1915, beziehungsweise 1917, wenn auch auf schwankender  
Grundlage gesichert, doch hätte das Scheitern der Aus-  
gleichsverhandlungen zweifellos Schädigungen und Er-  
schütterungen hervorgerufen. Diese hätten, wie die Er-  
fahrung der letzten Wochen deutlich beweist, in erster  
Linie die ungarische Volkswirtschaft betroffen. Ihre  
Rückwirkungen wären jedoch auch in Oesterreich fühlbar  
geworden. Die Zentralstelle ist sich darüber klar, daß  
der Inhalt des Ausgleichs, der seiner Natur nach nur  
ein Kompromiß zwischen widerstreitenden wirtschaftlichen  
Interessen und entgegengesetzten politischen Standpunkten  
darstellen kann, keineswegs nach jeder Richtung hin be-  
friedigend ist. Verschiedene seiner Bestimmungen lassen  
befürchten, daß beklagenswerte Erscheinungen, denen die  
freie Bewegung des österreichischen Handels in Ungarn  
begegnet, auch in Zukunft nicht aufhören werden. Der  
Ausbau der Autonomie auf dem Gebiete der Verbrauchs-  
steuern berührt die Interessen großer, wichtiger  
Industrien.

Die Zustimmung zum Baue eines zweiten Geleises  
auf einer Teilstrecke der Kaschau-Oderberger Bahn ist  
ein Zugeständnis, für welches die Herstellung der Eisen-  
bahnverbindung mit Dalmatien keinen vollen Gegenwert  
bietet.

Die Quotenerhöhung um 2% bleibt weit  
hinter den berechtigten Forderungen Oesterreichs zurück  
und bildet kaum einen Ersatz für den finanziellen Ent-  
gang, welchen die von Ausgleich zu Ausgleich fort-  
schreitende Verschlechterung in der Gestaltung des Ver-  
zehrungssteuerwesens für Oesterreich mit sich gebracht  
hat, während die Belastung Oesterreichs durch die Ver-  
wendung der Zolleinnahmen für die gemeinsamen Aus-  
lagen aufrecht bleibt und die Befreiung ungarischer  
Papiere von der österreichischen Rentensteuer weitere  
finanzielle und kreditpolitische Vorteile für Ungarn in  
sich schließt.

Die Erfüllung der staatsrechtlichen  
und politischen Wünsche Ungarns, nament-  
lich im handelspolitischen Teile des Ausgleiches, hat  
durchaus nicht nur formelle Bedeutung, sondern wird  
realen Inhalt gewinnen, wenn im Jahre 1917 die Er-  
neuerung des Vertragsverhältnisses mit Ungarn zugleich  
mit jener der internationalen Verträge an uns heran-  
treten wird. Wir stehen dann vor der vollständigen  
Neuordnung aller unserer handelspolitischen Beziehungen  
auf einer infolge der gegenwärtigen Abmachungen  
möglicherweise vollständig veränderten Grundlage. In  
umso höherem Maße erscheint eine Periode der Vor-  
bereitung auf Eventualitäten der Zukunft als ein Be-  
dürfnis der Volkswirtschaft und der Politik wichtig.  
Schon aus diesem Grunde spricht sich die handelspoli-

tische Zentralstelle ungeachtet einer Reihe bedenklicher  
Schwächen, die dem Ausgleichswerke anhaften, auf das  
entschiedenste für die Annahme der Ausgleichsvorlagen  
durch die gesetzgebenden Körperschaften aus.

Die handelspolitische Zentralstelle spricht die be-  
stimmte Erwartung aus, daß die Regierung bei den im  
nächsten Jahre bevorstehenden Verhandlungen über die  
Erneuerung des Bankprivilegiums an dem von allen  
interessierten Kreisen geteilten Standpunkte unnachgiebig  
festhalten wird; es wäre der größte Fehler, für die  
Aufrechterhaltung der Bankgemeinschaft, die in erster  
Linie im Interesse der ungarischen Volkswirtschaft und  
des ungarischen Geld- und Kreditwesens liegt, irgend  
ein Opfer zu bringen.“

Bürgermeister Dr. Lueger wurde gelegentlich eines  
Interviews veranlaßt, auch über den Ausgleich zu sprechen.  
Er bemerkte: Ich wollte bei der ersten Lesung eine kurze  
Rede halten, folgenden Inhalts: „Meine Herren! Plagen  
Sie sich nicht so mit Reden. Die wenigsten wissen, was in  
dem Ausgleich drinnen steht, sie wissen auch nicht, wie sie  
sich zum Ausgleich zu verhalten haben. Sollte aber einer  
darunter sein, der weiß, wie er sich zu verhalten hat, so  
wird er es jetzt nicht sagen. Dasselbe muß ich Ihnen jetzt  
sagen. Ich weiß noch nicht genau, was drinnen steht,  
wenigstens nicht alle Details. Und wenn ich wüßte, wie ich  
über den Ausgleich denke, ich würde es Ihnen jetzt nicht  
sagen. Es weiß heute kein Mensch das Schicksal des Aus-  
gleiches. Die Frage steht so: Ist der Ausgleich besser als  
das Fortbestehen des jetzigen Zustandes, ja oder nein?  
Also eine entscheidende Antwort kann man heute noch nicht  
geben. Ein paar Punkte sind schon drinnen, die böse sind.“

Im weiteren Verlaufe sagte Dr. Lueger: „Die  
Kaschau-Oderberger Geschichte fällt mir nicht. Auch andere  
Dinge fordern zur Vorsicht heraus. Wir werden unsere  
Minister hören und dann abwarten, was die ungarischen  
Minister sagen werden.“

Und wie stehen nun die Dinge in Ungarn?  
Ein Teil der Unabhängigkeitspartei begehrt auf und will  
den Führer, Herrn Kossuth und dem Grafen Apponyi,  
nicht recht oder noch nicht recht gehorchen. Verwunderlich  
wird man das nicht finden können. Es war von jeher  
der erste Punkt im Programm der Unabhängigkeitspartei,  
jeden Ausgleich mit Oesterreich zu verabschließen. Nun hat  
man sich entschließen müssen, trotzdem den Ausgleich ab-  
zuschließen. Aber es ist eine heitere Ironie des Schicksals,  
daß gerade die Unabhängigkeitspartei gezwungen sein soll,  
gerade diesen Ausgleich abzuschließen. Wenn man die  
Frage, ob er für Ungarn gut oder schlecht ist, zunächst  
beiseite läßt und ihn nur mit den Ausgleichsverhandlungen  
der früheren Zeiten vergleicht, so findet man doch, daß  
Ungarn diesmal weniger erreicht hat als in früheren Jahren.  
Die Regierung verweist freilich auf die staatsrechtlichen  
Zugeständnisse. Die neuen wirtschaftlichen Vorteile be-  
schränken sich aber auf die Kapitalisierung der Blockrente,  
etliche Verzehrungssteuerfragen und das zweite Geleise der  
Kaschau-Oderberger Bahn. Dafür muß man aber die  
zweiprozentige Erhöhung der ohnedies verhassten Quote  
hinnehmen, den dalmatinischen Anschluß herstellen u. s. w.

Die Unabhängigkeitspartei ist sich darüber klar, daß  
für sie die Annahme dieses Ausgleiches eine Verabschiedung  
von ihren früheren Prinzipien bedeutet. Deshalb der Wider-  
spruch. Ihre Minister Kossuth und Apponyi haben diesen  
Ausgleich schließen müssen, weil sie die Verhältnisse des  
Landes dazu zwangen. Darin liegt ein klares Eingeständnis

der wirtschaftlichen Schwäche Ungarns, aber trotzdem ver-  
leugnet der Ausgleich, wenn man erst genauer zusieht, nicht  
die Prinzipien der achtundvierziger Partei. Es ist ein  
Liquidationsausgleich, der alles zur Trennung vorbereitet  
und vor allem Ungarn die nötige Zeit lassen soll, bis es  
seine Stunde wählen kann. Wenn man von nationalen  
Phrasen leben könnte, wäre der Standpunkt der Unabhängig-  
keitspartei jetzt schon unmittelbar zur Geltung gekommen.  
Allein: „Hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ Da  
reale Fragen in Betracht kamen, wird die Partei in den  
sauren Apfel beißen und Ja sagen müssen, wenn sie sich  
damit auch vor den Radikalen im Lande diskreditiert.  
Kossuth hat die Kabinettsfrage aufgeworfen und die Partei  
wird sich hüten, die Ministerportefeuilles und die Macht  
preiszugeben. Aber daß sie, die 48er Partei, einen 67er Aus-  
gleich annehmen muß, der für Ungarn ungünstiger ist als  
die früheren, das ist vielleicht das wichtigste politische  
Ergebnis dieser Ausgleichskampagne. Denn davon können  
für Ungarn und die Monarchie neue wichtige Entwicklungen  
ausgehen, deren Spuren man jetzt schon flüchtig wahr-  
nehmen kann.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Wieder ein Eisenbahnüberfall in Rußland.

Orel, 23. Oktober. Bei dem gestrigen Überfall auf der  
Station Karatschew hatten die Räuber es auf den im Zuge  
befindlichen Kassenboten der Malzewischen Fabrik abgesehen,  
der etwa 60.000 Rubel bei sich hatte. Die Räuber schleuderten  
eine Bombe, durch deren Explosion der Kassenbote getötet und  
seine vier Begleiter verwundet wurden. Ein Militärkommando  
hat die Verfolgung der Räuber, welche mit 40.000 Rubel ent-  
kommen, übernommen.

Orel, 23. Oktober. Weiteren Meldungen über den Eisen-  
bahnüberfall bei Karatschew zufolge wurden bei der Durchsichtung  
des Zuges durch die Polizei fünf verdächtige Personen fest-  
genommen, außerdem auch zwei verwundete Räuber. Die Bande  
war etwa fünfzehn Mann stark. Auf dem Geleise wurde eine  
Bombe gefunden. Bei dem Überfalle blühten außer dem Kassen-  
boten noch zwei Passagiere das Leben ein. Unter den vier  
Verwundeten blühten sich gleichfalls zwei Passagiere. Der noch  
fehlende Betrag von 20.000 Rubel wurde nachträglich im  
Waggon gefunden.

#### Eine mysteriöse Explosion.

Tobolsk, 22. Oktober. Heute erfolgte auf der Polizei-  
verwaltung in Tschim, nördlich von Petropawlowsk, beim  
Sortieren konfiszierter Waffen eine Explosion, wobei drei  
Personen getötet, fünf schwer und zwei leicht verletzt wurden.  
Die Reliquien der Zwangsarbeiter wurden teilweise zerstört.

#### Die Untersuchung wegen des Anfalls der „Standart“.

Petersburg, 23. Oktober. Mit Genehmigung des  
Kaisers werden die Personen, welche für die Havarie der  
Kaiserjacht „Standart“ verantwortlich sind, einem besonders  
aus Mitgliedern des Kronstädter Marinegerichtes zusamen-  
gesetzten Gerichte unter dem Vorsitze des Generalleutnants  
Babjzyn übergeben werden.

#### Eine Studentendemonstration in Moskau.

Moskau, 23. Oktober. Gestern versammelten sich gegen  
3000 Studenten in der Aula der Universität, um gegen das  
gegen zwei Studenten verhängte Todesurteil zu protestieren.  
Der Stadthauptmann verlangte telefonisch die Auflösung der

Es ist ein Unglück, und ich gäbe meine rechte Hand darum,  
könnte ich es ungeschehen machen, aber mein Gewissen ist rein!

Er schwieg. Als keine Antwort erfolgte, fuhr er fort:

„Aber man hat mich behandelt wie einen Mörder. Als  
ich da allein war zwischen diesen düsternen vier Wänden, pachte  
mich die Verzweiflung. Ich sagte mir: Besser, gleich ein Ende  
machen, als wer weiß wie lange hier eingekerkert zu sein! Ich  
versuchte mich umzubringen. Ich habe ja nicht Frau, nicht Kind,  
überhaupt Niemand, der sich um mich kümmert! Als ich wieder  
zu mir kam, steckte ich in einer Zwangsjacke wie ein Verrückter.  
Ein Wunder, daß ich es nicht geworden bin!“

Er sprach dies alles im Tone tiefer Bitterkeit.

„Das erklärt“, antwortete der Richter, „wohl den ersten  
Bewußtlosigkeit. Aber Sie haben auch heute Morgens nichts  
grüßeln wollen!“

Das Gesicht des Angeklagten nahm mit einem Male  
ein ganz anderen Ausdruck an, den der Heiterkeit, und ein  
frisches, kräftiges Lachen kam aus seinem Munde — zum  
lebhaften Erstaunen der drei Hörer.

„Das hat auch seinen Grund!“ rief Mais, noch immer  
lachend. „Sehen Sie, die Hände hatte ich in den verfluchten  
langen Ärmeln der Zwangsjacke, und nun wollten die Aufseher  
mich füttern wie ein kleines Kind! Den Teufel auch! Das war  
mir doch zu toll!“

Der Untersuchungsrichter konnte kaum seine Ueberraschung  
verbergen. „Sie können es doch den Leuten nicht übel nehmen“,  
meinte er, „wenn diese alles tun, um Sie vor sich selbst zu  
schützen!“

Mais sah nachdenklich aus. „Na, ein bißchen böse bin  
ich ihnen noch“, meinte er im Tone voller Ehrlichkeit. „Aber  
das wird nicht lange dauern, ich kenne mich, ich habe nicht  
mehr Galle wie ein Fuh!“

„Es hängt übrigens nur von Ihnen ab, sich die Wieder-  
holung solcher Szenen zu ersparen. Wenn Sie sich ruhig  
verhalten, wird Ihnen die Zwangsjacke erspart bleiben, aber  
auch nur dann!“

„Ich will es versuchen. Aber es ist fürchterlich, in das  
Gefängnis gesperrt zu werden, wenn man unschuldig ist! Wenn

ich noch Kameraden hätte, mit denen ich mich unterhalten könnte,  
dann würde die Zeit viel rascher vergehen. Aber allein, immer  
allein in diesem kalten Loch — das ist schrecklich! Feucht ist es  
auch, von den Wänden tropft das Wasser nieder, wie Tränen,  
wirkliche Menschentränen!“

„Wenn Sie unschuldig sind, wird man Sie bald loslassen  
Aber Sie müssen Ihre Unschuld beweisen!“

„Was kann ich dazu tun?“

„Die Wahrheit sagen, die ganze Wahrheit! In voller  
Aufrichtigkeit, ohne Hintergedanken auf alle Fragen antworten,  
die ich Ihnen vorlegen werde!“

„Verlassen Sie sich darauf!“ Er hob die rechte Hand in  
die Höhe, wie um einen Eid zu leisten, und schien sehr erstaunt,  
als der Richter ihm sagte: „Angeklagte haben keinen Eid zu  
leisten!“

„Das ist komisch!“ brummte er vor sich hin.

Die Absicht, welche der Untersuchungsrichter bis jetzt verfolgt  
hatte, war die, den Angeklagten zu beruhigen, sein Mißtrauen  
so weit als möglich zu besiegen. Er hielt seinen Zweck jetzt für  
erreicht.

„Ich wiederhole Ihnen“, begann er das eigentliche Verhör,  
„daß Ihre Freiheit von Ihrer Aufrichtigkeit abhängt. Wie  
heißen Sie?“

„Mais!“

„Welcher Vorname?“

„Ich habe keinen!“

„Das ist unmöglich!“

Eine Bewegung des Gefangenen verriet eine schwer zu  
bemeisternde Ungebuld. „Zum dritten Male seit gestern sagt  
man mir das!“ rief er aus. „Und doch ist es so. Wollte ich  
lügen, so wäre es doch das einfachste Ding von der Welt, Ihnen  
zu sagen, ich heiße Hans, Peter oder Paul! Ich mag aber  
nicht lügen. Ich habe keinen Vornamen. Beinamen, ja, das ist  
etwas anderes, deren habe ich mehr als einen gehabt!“

„Welche?“

„Bei Vater Guillemet zum Beispiel hieß ich der Telegraph,

weil . . .“

„Wer war Vater Guillemet?“

„Der erste Tierbändiger der Welt zu seiner Zeit. Bären,  
Tiger, Schlangen, er zähmte alles. Nichts konnte ihm Wider-  
stand leisten auf die Dauer — er selbst aber seiner Frau nicht;  
die zähmte ihn so leicht, wie er die wilden Bestien!“

„Hui! Genug davon! Wie alt sind Sie?“

„Echt — oder siebenundvierzig Jahre!“

„Wo geboren?“

„Vermutlich in Oberitalien!“

„Vermutlich?“

„Allerdings!“

„Angeklagter, wenn Sie so fortfahren, so werden Sie  
schwerlich so bald freikommen. Sie scheinen sich über mich lustig  
machen zu wollen!“

Mais sah mit einem Male sehr bestürzt aus. „Aber  
ich versichere Sie, Herr Richter, daß ich daran gar nicht gedacht  
habe! Ich mich über Sie lustig machen! Ich habe doch nun  
auf Ihre Fragen geantwortet! Lassen Sie mich erzählen, vielleicht  
geht es dann besser!“

„Meinetwegen!“

Im Innern war Herr Schmidt sehr froh, daß die Sache  
diese Wendung genommen hatte. Wenn ein Angeklagter nur knapp  
und präzise auf die ihm vorgelagerten Fragen antwortet, so kommt  
er viel weniger in Gefahr, eine Unklugheit zu begehen, als  
wenn er von selbst mehr oder minder weitläufig erzählt.  
Darum hüten sich erfahrene Verbrecher sehr wohl vor derartigen  
Fällen. Daß Mais fast schwachhaft erschien, konnte als ein  
sicherer Beweis dafür gelten, daß er in der Taktik einer solchen  
Verteidigung noch Neuling war.

„So soll ich Ihnen meine Geschichte erzählen von Anfang  
an?“ frug Mais noch einmal.

„Nur vorwärts!“

(Fortsetzung folgt.)

Bersammlung. Da diese Aufforderung keinen Erfolg hatte, erschien die Polizei in der Aula und verhaftete, nachdem mehrere Aufforderungen zum Ausinandergehen erfolglos geblieben waren, 41 Studenten. Die Verhafteten sind mit geringen Geldstrafen belegt worden.

### Die marokkanischen Wirren.

Ueber den Marsch der Mahalla Abdul Asis'

gegen Mulay Hafid berichtet der Korrespondent des „Matin“ aus Rabat unter dem 17. Oktober: Der Mahalzen läßt überall verfluchen, daß die dreitausend Mann, die von Bagdadi befehligt werden, immer weiter vorrücken. Man denke sich nun unser Erstaunen, als wir gestern Nachmittag bei einem Ausflug zehn Kilometer von Rabat entfernt der berühmten Mahalla begegneten, die ganz ruhig in einer Terrainspalte lagerte. Sie brach gegen vier Uhr vor unseren Augen auf. Der Marsch einer marokkanischen Armee ist ein wahres Schauspiel. Der Raib Bagdadi scheint feste Marschformationen nicht zu lieben. Er zieht es vor, seine Leute in einer unbeschreiblichen Verwirrung marschieren zu lassen. Er ist seiner Stärke so sicher, daß er verächtlich veräußert, irgend eine Vorhut auszuschießen, um den Weg aufzuklären. Durch Platanenpatrouillen seinen Marsch zu sichern, erscheint ihm zweifellos als eine Beleidigung gegen die Tapferkeit seiner Truppen, die stets bereit sind, einen Angriff zurückzuweisen, von welcher Seite er auch kommen möge. Er treibt selbst das Vertrauen auf seine Leute so weit, daß er annimmt, sie hätten auch keine Gewehre nötig; denn alle Waffen sind auf Maulfesseln verladen, die der Kolonne in einiger Entfernung folgen. Böse Zungen behaupten, diese reise Vorsichtsmaßregel sei getroffen worden, um die Soldaten zu verhindern, ihre Gewehre unterwegs zu verkaufen. Was die Führer betrifft — und Allah allein weiß, wie viele es deren gibt —, so haben sie ihre Gefährtinnen auf den Kriegspfad mitgeschleppt. Damit das Familienglück vollkommen sei, haben auch alle Kinder die Gurabis verlassen, um den triumphierenden Marsch ihrer Väter zu begleiten.

### Besprechung des Generals Drude. — Ein Franzose nahe beim Lager getötet.

Paris, 22. Okt. Nach Meldungen aus Casablanca hatte General Drude eine Besprechung mit dem Marabut von Tadalat und den Raids der noch nicht unterworfenen Stämme. General Drude sagt, daß die Stämme zur Annahme aller Bedingungen mit einigen unbedeutenden Abänderungen bereit seien. — Der Franzose Kurger wurde vier Kilometer vom französischen Lager entfernt von Kuten des Uled-Said-Stammes durch Revolver-schüsse getötet.

### Die Truppen Mulay Hafids.

Tanger, 22. Okt. Die Truppen Mulay Hafids haben eine Effektstärke von 4000 Mann. 2000 davon haben sich in das Gebiet der Baujastämme bei Casablanca begeben. Die anderen 2000 bereiten sich zum Marsche nach Mogador vor, um den dortigen Gouverneur, der dem Sultan Abul Asis treu bleibt, zu verjagen. Mulay Hafid hat sich nach den Namen der Konsuln der verschiedenen Staaten erkundigt, um ihnen ein Rundschreiben senden zu können.

## Neues vom Tage.

### Die österreichische Papierindustrie.

Aus Fachkreisen wird uns berichtet: Die Konjunktur in Papier läßt in Österreich nach und zwar vorbankten wir dies der Konkurrenz der übermächtigen deutschen Papierindustrie. Bei uns ist die Papierzeugung von 2.600.000 Meterzentner im Jahre 1900 auf 3.848.450 im Jahre 1905 gestiegen. In Deutschland ist dieselbe in der gleichen Zeit von 7.200.000 auf 11.846.800 Meterzentner gestiegen. Auch in der Holzstoff- und Zelluloseproduktion stehen wir mit 2.340.000, respektive 1.900.000 Meterzentner im Jahre 1905 gegen Deutschland mit 6.000.000, respektive 4.500.000 Meterzentner weit zurück. Das holzarme Deutschland hat somit das „Holz-reiche“ Österreich in der Papierindustrie weit überflügelt. Diese befremdende Tatsache wird begreiflich, wenn man weiß, welche Rohholzmassen aus Österreich nach Deutschland fließen und wenn man weiß, wie sehr dieser Rohhollexport von den Staatsbahnen unterstützt wird. Viele Agrarier, ebenso aber auch viele Anhänger des Rohholzexportes im Ackerbau-ministerium kennen gar kein größeres Glück, als wie das Holz, selbst wenn sie es zum mindestens gleich hohen Preis im Inland verkaufen konnten, nach Deutschland zu schicken. Die Verhältnisse sind bereits derartige, daß im Inland keine holzverarbeitende Industrie mehr neu errichtet wird, während die deutsche Papierindustrie noch fortwährend wächst. Eine inländische große Papierfabrik, die zu ihren Aktionären allerhöchste Persönlichkeiten zählt (Schlöglmühl?), steht davor, ihre Holzschleiferei wegen Holz-mangels stehen lassen zu müssen.

### Folgen des Kupferkrachs.

Die Krisenmomente im amerikanischen Wirtschaftsleben häufen sich. Zuerst war es nur die Geldknappheit, die einen starken Druck auf die ganze ökonomische Entwicklung ausgeübt hat. Im weiteren Verlaufe hat der zwar langsame, aber kontinuierliche Rückgang des Roheisenpreises zu Bedenken Anlaß gegeben, und nunmehr ist es der Zusammenbruch der Kupfer-

spekulation und die Gefährdung ihrer Geldquellen, was die Gemüter in Aufregung versetzt. Nachdem der Spekulant Heinze notleidend geworden ist, ein Ereignis, das man noch vor wenigen Wochen für ganz undenkbar gehalten hätte, geraten auch die Banken in Schwierigkeiten, die als Bankiers der Kupfermagnaten und Kupferspekulation figurieren. Es handelt sich vorläufig um die Mercantile National Bank, die National Bank of North America und die New Amsterdam Bank, während bei der Consolidated National Bank und der Hamilton Bank ein Präsidenschaftswechsel eintritt. Diese Schwierigkeiten der Bank-institute können übrigens niemanden überraschen, der mit einigermaßen aufmerksamem Blick die Ereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika verfolgt hat. Es ist ja eine typische Erscheinung, daß die amerikanischen Bankdirektoren die gewagtesten Transaktionen mit den Depots der Banken unternehmen, und deshalb dürften die Schwierigkeiten, welche durch die Kupferkrise bei den Banken hervorgerufen worden sind, wieder einen Anlaß bieten, das Thema der verschärften Staatsaufsicht zur Diskussion zu bringen. Es ist allerdings ein Glaubenssatz des amerikanischen Wirtschaftslebens, daß die beste Kontrolle die Öffentlichkeit ist. Aber wie soll diese Kontrolle wirksam werden, wenn infolge der lazen geltenden Bankgesetzgebung die Öffentlichkeit auf Grund aller möglichen Bilanzschiebungen ungenau und falsch informiert wird? Was seit ungefähr acht Jahren als conditio sine qua non jeder Gesundung des amerikanischen Bankwesens betrachtet wird, nämlich die Sicherung einer erhöhten Beeinflussung der Bankinstitute durch die öffentlichen Organe, wird also nunmehr zweifellos mit erhöhtem Nachdruck verlangt werden. Aber wenn auch der Standpunkt Roosevelts in dieser Angelegenheit zum Durchbruche kommen sollte, nämlich die Devise: Ueber eine Verfassungsänderung, als das dauernde Joch der heutigen Verhältnisse! — so wird doch immerhin noch die Frage ihre Lösung finden müssen, auf welche Weise denn die politische Inaerenz wird ausgeschaltet werden können, die sich bisher noch bei jedem Versuche der gedachten Reform gezeigt hat. Wie dem auch sei, vorerst hat das Clearinghouse-Komitee eine Sanierungsaktion unternommen, über deren Resultat widersprechende Nachrichten vorliegen.

Auf dem Kupfermarkte ist abgesehen nunmehr eine Beruhigung eingetreten. Wenn auch die amerikanischen Vorräte noch immer sehr groß sind, so zeigt sich doch andererseits bei den niedrigen Preisen ein stürmisches Deckungsbedürfnis. Ein Umschwung wird namentlich mit Rücksicht auf den Umstand erwartet, daß der heutige niedrige Kupferpreis schon die Rentabilität einzelner Unternehmen in Frage stellt. Einen heftigen Preissturz hat heute Finn verzögert, das von 145 auf 139 Pfund zurückgegangen ist.

### Ergebnis der Wahl in den Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für die österreichische Provinz in Wien.

Bei der am 13. Oktober l. J. stattgefundenen Wahl in den Vorstand der Anstalt wurden gewählt:

- a) Seitens der Betriebsunternehmer:
  - Aus der Wahlkategorie II. (Eisenbahnen, Hüttenwerke und deren Nebenbetriebe, Bergwerke auf nicht vorbehaltene Mineralien, Metallverarbeitung (mit Ausnahme der Eisen- und Stahlwerke, Hammer- und Zugschmieden und Metall-drehereien), dann Maschinen-Werkzeuge und Instrumente und Apparate (ausschließlich der Aufzüge mit Motorentrieb und Dampfbetriebe für verschiedene Zwecke).
    - Als Vorstandsmitglied: Herr Karl Luber, Eisengießereibesitzer in Wien, mit 140 Stimmen; als Ersatzmann: Herr Edmund Demuth, Maschinenfabrikant in Wien, mit 139 Stimmen.
    - Aus der Wahlkategorie V. (Textil-Industrie, Bekleidungs-Warenlager- und Lagerhausunternehmungen, Theater)
      - Als Vorstandsmitglied: Herr Dr. S. M. Singer, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft der Baumwollspinnerei zu Theresienthal und Münchendorf in Wien, mit 43 Stimmen; als Ersatzmann: Herr Konrad Anderl, Webwarenfabrikant in Wien, mit 43 Stimmen.
      - Aus der Wahlkategorie VI. (Holz- und Schnitzstoffe, Transport zu Wasser und zu Land, Holz- und Kohlenlager, Kellereien, Eisen- und Stahlwerke, Hammer- und Zugschmieden und Metall-drehereien, Aufzüge mit Motorentrieb und Dampfbetriebe für verschiedene Zwecke).
        - Als Vorstandsmitglied: Herr Ludwig Höfler, in Firma „L & R. Höfler“, Türen- und Fensterfabrik und „Ludwig & Rudolf Höfler“, Dampfsgewerk in Wödling, mit 429 Stimmen; als Ersatzmann: Herr Karl Rummelhart, Fuhrwerksbesitzer in Wien, mit 787 Stimmen.

- b) Seitens der Versicherten (Arbeiter und Betriebsbeamte):
  - Aus der Wahlkategorie II. Als Vorstandsmitglied: Herr Franz Kern, Mechaniker bei der Firma F. Pölz & R. Hanek in Wien, mit 22.730 Stimmen; als Ersatzmann: Herr Georg Baier, Gießer bei Teudloff & Dittrich in Wien, mit 50.619 Stimmen.
  - Aus der Wahlkategorie V. Als Vorstandsmitglied: Herr Willibald Pefarz, Fajamentierer bei Franz Thill's Kaffe in Wien, mit 20.442 Stimmen; als Ersatzmann: Herr Johann Pabitsch, Stiehmester bei Fr. Weiß in Groß-Siegharts, mit 20.131 Stimmen.
  - Aus der Wahlkategorie VI. Als Vorstandsmitglied: Herr Rudolf Wagner, Einspannergehilfe bei Ludwig Kreipl in Wien, mit 4841 Stimmen; als Ersatzmann: Ferdinand Schöchl, Gatterführer in Hausmenning mit 83 Stimmen.

### The International Marriage Co. limited.

Eine moderne amerikanische Gründung. Ueber eine bemerkenswerte Gründung wird soeben aus New-York berichtet, die insofern von aktuellem Interesse ist, als gerade in den letzten Tagen die Ver- respektive Entlohnung einer amerikanischen Dollarsprinzessin und eines ungarischen Kavalliers viel erörtert wurde.

New-York, Oktober 1907. Soeben gelangt der Prospekt einer neuen Gesellschaft zur Verfertigung, in dem es unter anderem heißt: „Immer reger wird das Bedürfnis, die Import- und Exportverhältnisse auf dem amerikanisch-europäischen Liebes-, Heirats- und Heiratsmarkt in geregelte Bahnen zu lenken. Dieses Ziel hat sich nun „The International Marriage Co. Ltd.“ gesteckt, die gleichzeitig in Frankreich als: „Société anonyme pour l'entremise des mariages internationaux“, in Deutschland als: „G. m. b. H. behufs internationaler Ehevermittlung“, in allen anderen Ländern ganz kurz als: „Wechselseitige Schadenversicherung“ registriert wurde.

Die Gesellschaft wird ihre Klientel reell, prompt und kulant bedienen und den weitestgehenden Ansprüchen voll gerecht werden. Durch vorzügliche Verbindungen in Europa wird es möglich sein, den hiesigen Reflektantinnen auf vornehme Titel das Beste und Modernste auf diesem Gebiete jederzeit zu liefern. Andererseits wird die Gesellschaft überseeischen Kunden, die auf solide und dauerhafte Vergoldung alter heraldischer Erbstücke reflektieren, seine und solide Bezugsquellen in Amerika namhaft machen.

Auf Grund langjähriger Studien und Berechnungen hervor-ragender Heirats technik hat die „Intern. Marriage Co. Ltd.“ den durchschnittlichen Kurswert der gangbarsten Titelträger ermittelt lassen. Nachstehend ein kleiner Auszug aus unserem Kursblatt vom 1. Oktober:

- Mitglieder regierender europäischer Fürstenhäuser (mit Ausschluß der Balkanländer) . . . von 60 Millionen Dollar aufwärts. (Garantie für gesetzliche Fehler.)
- Englische Herzöge, deutsche Fürsten und Prinzen . . . von 25 Millionen Dollar an. (Hoffähigkeit der Sattinnen unbegriffen)
- Französische Marquis, russische oder österreich-ungarische Grafen . . . von 10 Millionen aufwärts. (Eine Garantie dafür, daß die Gemahlin in den erblässigen Kreisen der Hocharistokratie als gleichberechtigt aufgenommen wird, kann nicht übernommen werden) Steigende Tendenz, da die Kontermine sich wird decken müssen.
- Italienische Principi und Conti, päpstliche Grafen, polnische Cole etc etc (von echten Aristokraten nur von Fachleuten zu unterscheiden!) in jeder Preislage stets vorrätig.
- Spezialität für minderbemittelte Millionärstochter! : Ex-offiziere der deutschen Armee und Aristokraten, die ihren Adel nach Meinungsdivergenzen mit Gerichtshöfen — abgelegt haben etc. etc. spottbillig. (Eignen sich vorzüglich zum Gebrauche in süd-amerikanischen Republiken, ertragen aber die klimatischen Verhältnisse in Europa und in den übrigen Kulturländern nur bei vorsichtiger und nachsichtiger Behandlung)

Für die Vermittlung amerikanisch-europäischer Verbindungen sind an die „Int. Marriage Co. Ltd.“ zwei Prozent von der Mittags als Courtage zu bezahlen. Bei etwa erzielter Neigung zwischen den Kontrahenten erhöht sich die Courtage auf drei, bei klarer Liebe auf fünf, bei starker Leidenschaft auf sechs Prozent. Auf Wunsch werden bereits fix bezogene Verlobte auch umgekauft, doch müssen die betreffenden Exemplare unbeschädigt sein.

Die „Int. Marriage Co. Ltd.“ warnt gleichzeitig ihre amerikanischen Klientel vor der Anschaffung minderwertiger Imitationen wie „perjische Exzellenzen“, „Generalkonsuln von San Marino“, „spanische Kronprinzen“, oder gar „serbische Kronprinzen“. Nur Schwindelfirmen führen derartige Ware.

Robert.

## Eigenberichte.

Seitenstetten. Am Kirchweihsonntag feierte der katholische Gesellenverein die Erinnerung an seinen vierzigjährigen Bestand in feierlicher Weise. Vormittags Kirchgang unter den Klängen der Musikkapelle des Arbeitervereines, nachmittags Festsammlung im Gasthose des Herrn Meyer. Die Brudervereine Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz waren dabei durch ihre Herren Präsidenten und Abordnungen vertreten. Der hochwürdige Diözesan-präsident Kanonikus Müllauer aus St. Pölten überreichte nach einer wohl durchdachten und zu Herzen dringenden Rede an die Vereinsmitglieder, deren Senior Herr Klausner mit Genehmigung des Zentralpräsidenten Kardinal Gruscha eine silberne Medaille. Der Präses, P. Adolf Stizenberger, erzählte die Geschichte des Vereines von dem Tage der Gründung bis zum Jubeltage. Nur drei junger Gesellen, die das Stiftungsfest mitbringen, konnten das Jubiläum mitfeiern, die anderen hat der Beruf in andere Orte geführt oder der Tod abberufen. Auch der erste Präses, P. Friedrich Steininger, ist schon heimgegangen. Große Freude erregte in der Versammlung die Mitteilung der Glückwünsche des Zentralpräsidenten, der sie auf telegraphischem Wege melden ließ. Wir wünschen dem Baumlein, mit dem der Senior in seinen Begrüßungsworten den Verein verglich, ein recht frohes und ersprißliches Gedeihen. Vivat, crescat, floreat!

Aus Waidhofen.

Personales. Wie wir erfahren, geht der hiesige Stadtpfarrer Herr Dechant Karolus Ignaz Schindl in Pension und wird ständigen Aufenthalt in Eggenburg (Niederösterreich) nehmen. Die hiesige Pfarre dürfte bis zur Neubestellung vom Herrn Kooperator Brinnich verwaltet werden.

Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs. Der Männergesangsverein veranstaltet Sonntag den 10. November, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ sein diesjähriges Herbst-Konzert. Das Programm desselben, welches herrliche Nummern enthält, wird im nächsten „Bote von der Ybbs.“ veröffentlicht werden.

Deutscher Schulverein. Die Männer- und Frauengruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereins veranstaltet am 15. November, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ einen Festabend zur Feier des 25-jährigen Bestandes der Männerortsgruppe mit folgender Festordnung: 1. Kommerzesänge; 2. Festrede, gehalten von einem Mitgliede der Hauptleitung des Deutschen Schulvereins in Wien; 3. Vieder, gesungen von Fräulein Thilde Schneider, Konzertfängerin aus Ybbs; 4. Vieder, gesungen vom Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs unter Mitwirkung seines Frauenchores; 5. Vorträge volksmundartlicher Dichtungen, gehalten von Frau Oberlehrer Josefine Poppe; 6. Ein Singpiel, aufgeführt von Fräulein Ottilie Bajez und Fräulein Rosa Altneder; 7. Ein Glückshafen, bei welchem jeder Zug gewinnt. Näheres in der nächsten Nummer des „Bote von der Ybbs.“.

Hauptversammlung. Sonntag den 27. Oktober findet um 7 1/2 Uhr abends im Hotel Zuzführ die diesjährige Hauptversammlung des Realchüler-Unterstützungsvereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung; 2. Bericht der Rechnungsprüfer; 3. Wahl der Vereinsleitung; 4. Wahl der Rechnungsprüfer; 5. Etwasige Anträge. Die P. T. Vereinsmitglieder werden ersucht, an der Hauptversammlung zahlreich teilzunehmen.

Universitätsvortrag. Der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereins ist es gelungen, für den VII. Volkswirtschaftlichen Universitäts-Herrn Universitäts-Adjunkten Regierungsrat Dr. Johann Palisa zu gewinnen. Herr Dr. Palisa, der ein hervorragender Gelehrter auf astronomischem Gebiete ist, hat als Vortragsthema „Unsere nächsten Nachbarn am Himmel“ gewählt und werden seine Vorträge durch Lichtbilder begleitet sein. Die Vorträge finden an sechs aufeinanderfolgenden Samstagen und zwar am 9., 16., 23. und 30. November und 7. und 14. Dezember um 8 Uhr abends in der städtischen Turnhalle statt. Eintritt für alle sechs Abende zusammen eine Krone, Vergütung für einen Sitzplatz für sämtliche Vorträge 50 Heller. Karten für den gesamten Kurs sowie für Sitzplätze sind im Vorverkauf im Modifizengeschäfte der Frau Emma Kopeckh, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 18 und an den Vortragsabenden an der Tageskasse zu haben.

Südmark. Der nächste Wanderabend findet Montag den 28. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Anton Ebner, Lahrendorf, statt. Die geehrten Mitglieder werden eingeladen, auch dort recht zahlreich zu erscheinen. — Deutsche Gäste stets willkommen.

Strickgesellschaft. Sowie im Vorjahre, so haben auch heuer einige Bürgerfrauen die Initiative ergriffen, um durch Veranstaltung von regelmäßigen Strickabenden unsere armen Schulkin der wieder mit warmen Strümpfen zu betheilen. Es ergeht daher an alle p. t. Frauen und Mädchen, welche sich für diesen Wohltätigkeitsakt interessieren, die höfliche Einladung, sich am Dienstag den 5. November um 1/2 8 Uhr abends im Extrazimmer des Gasthofes Stumföhl zu einer Besprechung und zugleich zum ersten Abende einzufinden. Um ein Uebersehen zu vermeiden, ergeben nur auf diesem Wege die Einladungen zur Teilnahme an den Abenden. Es diene zur Kenntnis, daß von der Gesellschaft auch fertige Sachen oder Materiale von jenen Damen entgegengenommen werden, die sich Zeitmangels wegen an den Abenden nicht beteiligen können, die Sache aber doch unterstützen möchten. Im Interesse der guten Sache wäre eine recht rege Teilnahme an den Abenden sehr erwünscht.

Versammlung. Am Sonntag den 20. Oktober neigte Herr Reichratsabgeordneter Alfred Schmid aus Sankt Pölten in Waidhofen a. d. Ybbs und sprach nachmittags in einer Versammlung der Handelsgenossenschaft. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß sich Herr Abgeordneter Schmid mit so regem Eifer um den von ihm vertretenen Bezirk annimmt und bereitwillig erscheint, wenn er darum ersucht wird. Es wird uns freuen, Herrn Schmid recht oft in Waidhofen a. d. Ybbs begrüßen zu können.

Todesfall. Am Dienstag den 22. Oktober ist in Gösling der dortige Privatier und frühere Sensenwerksbesitzer Herr Johann Scheib im 77. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbenen war eine im ganzen Ybbstal hochgeachtete und geachtete Persönlichkeit und erfreute sich auch in unserer Stadt allgemeiner Sympathien. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 24. Oktober unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung von Gösling und der Nachbarorte statt.

Verunglückt. Am Donnerstag abends gegen 5 Uhr wurde in der Nähe des Nagelschen Gasthofes in der Weyersstraße ein zirka 12-jähriges Mädchen aus der Landgemeinde durch einen Holzblock, der von einem Wagen herabfiel, ziemlich schwer verletzt. Auf dem Wagen wurde Materiale für den Willenbau auf der Auwiese zugeführt. Wer die Schuld an dem Unglücke trägt, ist uns zur Stunde nicht bekannt.

Diebstähle. In der vergangenen Woche haben sich in der Stadt mehrere Diebstähle zugetragen, welche die Polizei,

die Gendarmerie und auch das Gericht stark beschäftigten. Am Montag früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Köchin eines hiesigen Hotels aus einem versperrten Koffer ein Sparlöffelbuch im Werte von 8000 Kronen, ferner 800 Kronen Barggeld und Schmuckgegenstände im Werte von mehreren hundert Kronen entwendet. Nach Durchsuchung der einzelnen Räume fand der Sohn des Hoteliers sämtliche gestohlenen Sachen in einem Verschlage in einem Federnsack unter alten Dachschindeln versteckt. Spuren im Staube leiteten den Sohn des Hoteliers an den Ort, wo die Sachen verborgen waren. Wer den Diebstahl begangen hat, konnte bis zur Stunde noch nicht eruiert werden, doch ist es außer Zweifel, daß es nur eine mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraute Person gewesen sein kann. Die Köchin wird nun wohl so klug sein und ihre mühsam ersparten Groschen an sicherer Stelle verwahren. In einem anderen Gasthause haben zwei Gehilfen seit längerer Zeit den Weinkeller ihres Herrn gehörig geplündert und auch die für Bereitung der Schemeln gehörige Butter für eigene Zwecke verwendet. Der eine der Gehilfen wurde zu 24 Stunden Arrest verurteilt, der andere dient seit Oktober beim Militär und wird seinen Lohn erst später auslassen. In einem anderen Geschäft hat ein 15-jähriger Lehrling der Köchin des Hauses ein Portemonnaie mit 8 Kronen entwendet und erhielt, da er einige Wochen zuvor schon einen Diebstahl begangen hatte, 14 Tage Arrest. Einem betrunkenen Bauern, der sich irgendwo im Graze sein Räuschchen ausschließ, stahl ein Schuljunge eine silberne Uhr. Der hoffnungsvolle Bursche hat vorläufig Waidhofen verlassen und befindet sich in einem anderen Orte die Schule. Auch in diesem Falle ist die gerichtliche Anzeige anhängig. In diesen und noch mehreren anderen bereits früher vorgekommenen Fällen hat die Stadtpolizei stramm interveniert.

Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das leibliche Wohlbefinden Magen und Darmkanal die entschieden wichtigsten. Gilt man diese durch geregelte mäßige Lebensweise in gutem Stande, so fällt damit auch die hauptsächlichste Krankheitsbedingung aller übrigen Organe weg. Es wird hiernach leicht einzusehen sein, daß auch die geringste Verdauungsstörung den ganzen Organismus angreift und eine schlechte Säurebereitung und Entkräutungen zur Folge haben muß. Es ist daher sehr wichtig, die richtigen Mittel zu treffen, welche im Stande sind, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen und die verdorbenen oder fehlerhaften Bestandteile des Blutes zu entfernen. Ein solches bewährtes Mittel, das seit Jahrzehnten schon in ganz Oesterreich allgemein bekannt und in Wien und Prag, auf den Bergen und in den Thälern von Allen geschätzt ist, Dr. Kofler's Balsam aus der Apotheke des B. Fragner, L. L. Postleitanen in Prag.

Hutende machen wir auf das Insekt liter Thimomel Scillae, ein von Aerzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Blousen-Seide n. 65 Kreuz, bis fl. 11.85 p. Met. — letzte Neuheiten! — franco und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiches Musterangebot umgehend. Seiden-Fabrik Pennerberg, Zürich. 6



als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Unterschlungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche des Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Nun machen Sie aber keine Redensarten!

Ein Katarch ist keine Krankheit und wohin soll ich kommen, wenn alle meine Angehörigen eines Katarchs wegen dahem bleiben wollten! Kaufen Sie sich gefälligst eine Schachtel Fats echte Sodener Mineral-Pastillen, dann werden Sie Ihren Katarch schlemmig los werden, ohne daß Sie mir die Arbeit liegen lassen. Fats echte Sodener kaufen Sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufschwätzen, sondern verlangen Sie bestimmt „Fats echte Sodener“.

Generalexpeditant für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien XII., Belghoferstraße 6.



Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lukullus“ angewendet wird, überall ist man überzeugt von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden. „Lukullus“ fördert und bestärkt die Aufzucht, „Lukullus“ kürzt die Mast ab, bewirkt eine kostlose Gewichtszunahme und einen besonderen Wohlgeschmack von Fleisch und Speck. Serie II zur Mastzeit, Serie III zur Mast, 100 kg K 23 — inkl. Sach ab Wien. Großhändler über Fütterung und Preislisten umlohn u. postret. Tierfutter Fabrik Fattinger & Co., Wien — Wieden. Depo 8 bei Franz Wagner. Ueber 250 erste Preise. 276 20-1-1

Advertisement for Ceres Speise Fett, featuring the Ceres logo and text: „Welches ist das reinste Fett?“ „Es wird aus der getrockneten Kokosnuss in der eigenen Anstalt gepresst und vom Beginne der Fabrikation an in sorgfältig reinen Apparaten verarbeitet, ohne mit einer Menschenhand in Berührung zu kommen.“

Advertisement for Thierry's Balsam, featuring a logo of a woman and text: „Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonneinschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluß K 5.—“

Advertisement for Schicht's Blumenseife, featuring the text: „Bis zum letzten Stückchen behält Schicht's Blumenseife Nr. 650 ihre milde und doch wirksame Reinigungskraft. Ueberall zu haben.“

Advertisement for Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer, featuring a logo and text: „Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer anerkannt bester natürlicher alca. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.“

*„Gibst mir ein Stück Kuchen an,  
Und ein Stück von ein klein Mann.  
Das hat allein — man soll's nicht kaufen  
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee  
gemacht.“*



Echt nur  
in Originalpaketen  
mit dem Namen  
Kathreiner.

Der stark aufregende  
Bohnenkaffee sollte von  
niemand unversucht ge-  
trunken werden!  
Kathreiner's  
Kneipp-Malzkaffee  
hat sich allein als der beste  
Zusatz bewährt, der leicht  
verdaulich, nahrhaftig  
u. blutbildend  
die Gesundheit  
fördert.

Kinder  
sollten nur an  
Kathreiner  
gewöhnt werden.

**Wie eine Negerhochzeit vor sich geht** und eine Anzahl anderer Gebrauche bei den Schwarzen Deutsch-Ostafrikas, schildert ein hochinteressanter, mit zahlreichen originellen Illustrationen geschmückter Artikel in dem soeben erschienenen Heft 3 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“. Besonders wohlgefällig repräsentiert sich eine Reihe künstlerischer Reproduktionen von hervorragenden Meistergemälden aus der Moskauer Tretjakow-Galerie, wie die Dreifarbenbrud-Wiedergabe eines kolumbianischen Frauenbildnisses. Aus dem reichhaltigen literarischen Inhalte des Heft 3 sei ein humorvolle Erzählung aus der Feder Paul Wertheimers hervorgehoben. Essays über Arnold Böcklin und den Erfinder der Luftpumpe, Otto von Guericke, de vollständigen den belletristischen Teil des Heftes. Eine wahrhaft verschwenderische Fülle an aktuellen Illustrationen zeichnet dieses Heft ganz besonders aus. Erwähnt seien bloß: Die spanische Königsfamilie bei ihrer sportlichen Betätigung in La Granja; die Königin-Mutter von Spanien beim Besuche in den Schönbrunner Gärten; eine Fuldigung der Szegediner Damen für weiland Kaiserin Elisabeth; Leopold Wölfling und dessen zweite Frau; das kleinste Buch der Welt; der schönste Meeresstrand Europas; die Eröffnungssitzung der „Ausgleichs-session“ des österreichischen Parlamentes; deutsche Armeeschwestern; ein kletternder Jagdhund; ein Prachtstück russischer Hausstickerei; Karl Costa und zahlreiche andere Vorläufer. Das Abonnement auf „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ kostet inklusive der selbständigen Kunstzeitschrift „Kunst-Revue“ vierteljährig K 5.—. Probehefte versendet gratis und franco die Administration Wien, VI. Barnabitenstraße 7 und 7a.

**„Sonne“ Nr. 20.** Gute Altanahmen zu erhalten, ist das Streben so vieler Amateurphotographen. Heft 20 der beliebten Unterhaltungsschrift für Liebhaberphotographie „Sonne“ bringt dazu eine kurze Anleitung und enthält außerdem neben einer Reihe äußerst instruktiver und belehrender Artikel über Blumenphotographie bei Nachtlicht, Landschaftsphotographie, über Objektiv u. s. w. noch eine Anzahl kleiner Mitteilungen, Anweisungen zur Klügelgewinnung des Silbers aus Fixierbädern u. dergl. Der Text wird angenehm unterbrochen von einer großen Anzahl ganz vorzüglicher Illustrationen nach photographischen Aufnahmen. Jedes Heft ist in sich völlig abgeschlossen und überall zum Preise von 30 h zu haben oder auf Wunsch gratis direkt vom Verlag, Leipzig, Weststr. 9.

**Das Vöglein.**

Es saß in des Sommers Zeiten  
Ein Vöglein im Walde und sang,  
Sein süßes, gemüthvolles Liedchen  
Mir in die Seele drang.

So munter, in launiger Weise  
Erlangen die Melodie'n,  
Mir dünkte, als wollte es rufen:  
„Wie glücklich, so frei zu sein!“

Die lieblichen Töne des Vögleins  
So mächtig ich empfand,  
Daß all mein Seelentummer,  
All Leid und Schmerz entschwand.

Es brachen schon goldgelbe Strahlen  
In des Waldes Dunkel ein  
Und immer noch lausch' ich gebauert  
Dem Sange des Vöglein.

— — Jetzt hilft es lieblich behende  
Vor einem zum anderen Ast,  
Die Zweige, sie schaukeln lustig  
Die leicht befiederte Last.

Da plötzlich hält es inne,  
Setzt sich gemächlich zu Ruh,  
Ein Klitzchen umsäufelt die Wipfel,  
Die nicken ihm freundlich zu.

Bewegt leis' des Sängers Gesie'er,  
Das grüne Zweigelein  
Und wiegt mit ihm den Sänger  
Sanft in den Schlummer ein.

Alltäglich belauscht ich den Künstler,  
Er sang ohn' Raß und Ruh  
Seine munteren Freiheitelieder  
So freundlich, so heiter mir zu.

Bis eines Tages plötzlich  
Der frühliche Sang war verraucht  
Und einsam, stille das Plätschen,  
Wo ich dem Sänger gelauscht.

Die Menschen, die bösen, die hatten,  
Den Künstler der Freiheit beraubt,  
Nun sitzt er verlassen im Zwinger  
Und neigt sein traurig' Haupt.

Lieb' Sänger, du dauerst mich mächtig,  
Doch hilft all das Traurigkeit?  
Auch mir ist die Freiheit entschunden,  
Auch ich muß Gefangener sein.

Dummp brühtend über den Blüchern  
Sitz ich im Kämmerlein  
Und sehne mich nach dem Walde,  
Nach Wief' und Sonnenschein.

Vielleicht gelingt es uns beiden,  
Dem Kerker zu entflieh'n,  
Dann wollen wir wieder glücklich  
In unser Wäldchen zieh'n!

Wien, im Oktober 1907.

Josef Zuzahr.

**Am Stammtisch.**

„Es ist unglaublich, den's Ungarn's wissen's ja eigentlich gar nicht was se wullen's. Erst ham se kan's Ausgleich wull'n s' und ham s' g'lagt, sie errichten's an eigenes Rentenbank, verwalten's ihne Gelde selbe und den Oesterreich's gehte ihne gar nitz an. Wie se abe dann g'lag'n ham's, daß den Oesterreich'e auf's den Ausgleich pfeiffen, ham se wieder g'lagt: „Warums

wirde kan Ausgleich g'macht, des gehte dach nicht, mir müsse dach wissen, wie's me d'ran find's.“ Also san's wieder den Verhandlungen angegangen und jetzt, wu's den Ausgleich is fertig, jetzt schimpfen's wieder wie's den Ruhrspazgen, daß se ham's drauzahlt bei den G'sicht“

„Natürli, des schmeckt ihna,“ rief Schaiblauer. „Dös war a schön's Fressen, wann mir alles zahlat'n und dös Herr'n Ungarn taten sie in Buckel voll lachen. No mehr hätt'n ma valanga soll'n und sö hätt'n nachgeb'n müass'n. Mir ham scho lang g'nua d'nn Theater zuog'schaut, jzt is uns halt a bißl z'dick wur'n und mir ham nitma nochgeb'n.“

„Greifert euch nur nicht gar so, der Vorteil liegt doch auf ungarischer Seite, denn einen Ausgleich müsten sie ja machen, weil sonst die Quote vom Kaiser bestimmt würde und alles bis zum Jahr 1917 beim Alten bleibt. Was hätten die Ungarn dann gewonnen?“

„I mücht überhaupt wissen, was dös Ungarn ohne Oesterreich tuan könnten, i wäsch den Gegenstand nüt, je größer a Staat is, desto größer is sein Einfluß auf den auswärtigen Handel, von aner Industrie kann ma do no nüt guat reden, dös müaß do erscht bei den an aufwachsen. Was wölln's denn, sö sollten froh sein, daß ma mit ihna überhaupt no z'sammbleib'n, unser'n Kredit wird dös nüt gar viel schaden.“

„Uebhaupt in ane su kritischen Zeit, wu's jedes Augenblick an andere grüße Haus in Konkurs geh't. Früh: hate man nur den russische Bumben krachens gehö'r's, i ht krachens schon den G'schäftsleut. Ma liste jeden Aug'blick in den Zeitung, den's ude den's grüße Handlungshaus is in Konkurs gange, es mirde bald an Schand sein, wann's an G'schäftsmann nuch nicht in Konkurs gange is. Was nur da schuld is?“

„Die Spekulation, mein lieber, heutzutage will jeder rasch reich werden und da wird in die Unsummen spekuliert, bis dann ein ordentlicher Krach kommt. Mit unsere paar Tausender kann man nicht viel spekulieren, da muß man mit Millionen arbeiten, geht es gut ist man Millionär, geht es schlecht, geht man eben in Konkurs. Deshalb wird auch alles so wahnsinnig teuer, man kann ja nicht einmal den Lebensunterhalt recht'schaffen verdienen.“

„Den Teufel hul's den Teuerung, i geh's in den Resch'stanz?“ rief Waglawek.

„Dös wird Da viel nutzen, wann Deine zwa Lehrbuben mit Dir a Resch'stanz machen, dös Stiefeln kanst nüt, wie da Bäck dös Semmeln, klancr machen, sunst kriagts es von der Kurbschaft am Schädel und mit'n Leder kanst a nüt sparen. I ursteg geht dös nüt m'hr so leicht, i kann dös Würsteln a nitma klancr machen und statt aner Würstl Sägspänn einfüll'n kann ma a nüt. Da müaß ma halt an d'r Würstlerzeugung schön langsam verhungern. Mir schau'n schlecht aus, Waglawek, aba i waß, waß i tua, i war mei eigene G'sell, da kann i wenigstens strecken, dös is das anzige Mittel, wo ma was d'erreich't.“

„Oda ma erfind't irgend an chemische Produkt, wu's den Bart von selbe wachst, ude an klancs Mensch auf anmol groß wird,“ rief Waglawek dazwisch'n.

„Na so a Mittel is g'schwind d'erfund'n, ma braucht nur a große Annonce in dös Zeitungen geb'n, da gib't a Massa Leut, dös glaub'n, daß dös was wert is, dann schickt ma's in a chemisch Laboratorium, dös 's untasucht und a'm a Gutachten ausstellt, daß dös Mittel ganz unschädlich is. Schädlich der's nämli nüt sein, aba nutzen brauch't's a'rad a nitz, da Hauptsach is „Reclame“. A Riesenannonce in aner Zeitung, Plakate, wo ma glet an Preis ausschreibt für an' Jeden, der's kauft und dös G'sicht is fertig; ob dös jzt a neue Margarine oda a Stiefelwachs aus Kokosnußfett is, dös is do egal, dös Hauptsach is, daß's kan'n Menschen was schad't. Sichst, i hab a Idee, i gab a so a Annoncen in dös Zeitung:“

„Echter Leberkäse aus reiner Schweineleber gemacht, glänzendes Mittel gegen Heiserkeit, Husten und Darmkatarrh, würziger Suppenextrakt, bestens empfohlen, chemisch unterfucht im Laboratorium von Graf Wagnitz, gänzlich unschädlich, großartig zu verdauen. Nur zu haben in Originalbösen à Kr. 2.— bei Selchwermeister Schaiblauer.“

Wann dös nitz nützt, dann was i nüt, was 'was nützt.“

**Aus aller Welt.**

— **Eine Millionen-Steuerhinterziehung.** Die Finanzlandesdirektion ist einer großen Steuerhinterziehung auf die Spur gekommen, durch die das Arar einen Entgang von mehreren Millionen Kronen — ein unverbürgtes Gerücht spricht von neunehnhalf Millionen Kronen — erleidet. Es wurden nämlich Grundverkäufe abgeschlossen, ohne bei der Steuerbehörde angezeigt zu werden. Die Grundstücke wechselten wiederholt ihre Besitzer und die abgeschlossenen Verkäufe gelangten nicht zur Kenntnis des Finanzärars, wodurch ein G'bührentgang von sehr beträchtlicher Höhe verurrsacht wurde. Die Verkäufe beziehn sich zumeist auf Grundstücke bei Verhomet und Mihoma in der Bukovina. In die Affäre sind außer zahlreich'n Privatpersonen auch Finanzinstitute, darunter die Galizische Aktien-Hypothekenbank verwickelt.

— **Die Kindesmörderin Schnell.** Von der Dachauer Kindesmörderin Schnell werden jetzt nach und nach immer mehr charakteristische Züge bekannt. Als sie auf dem Transport ins Münchener Untersuchungsgefängnis am Hauptbahnhof einem ihrer früheren Münch'ner Dienstherrn begegnete, lachte sie ihm frech und höhnisch ins Gesicht. Als der Tagelöhner Bichler, der Vater ihres fünften Opfers, sie in Lustheim zur Wartung seines neugeborenen Kindes mieten wollte und die Kinder auf der Straße nach der elterlichen Wohnung der Schnell fragte, riefen ihm die Kinder zu: „Wenn du die nimmst, dann ist dein kleiner gl'ich umg'bracht.“ Er achtete aber nicht darauf. Als aber sein Knabe plötzlich gestorben war, fielen ihm die

**Verlangen Sie**  
illust. Preiskurant über Gasolinlampen der  
**Ideal-**  
**Glühlampen-Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**  
WIEN VI., Wallgasse 34.



Billiges, schönes, gefahrloses Licht; jede Lampe einzeln verwendbar, keine Installation; vollständiger Ersatz für Gaslicht.  
Für Gas- und elektrische Luster eigener Erzeugung separate Kataloge.

**Vom Bächerlisch.**

„Das Beste für die Jugend“. — Diesen Ausspruch lieft und hört man heutzutage häufig, auf ihn ist auch das Erscheinen des vorliegenden „Deutschen Wunschbüchchens“ zurückzuführen.

In jahrzehntelanger Lehrtätigkeit hatte der Verfasser oft Gelegenheit, die Kinder bei der Auswahl von Bildwünschen zu beobachten und machte hierbei die Erfahrung, daß es nur wenig Liebliche sind, die vor den Augen der kleinen, aber strengen Beurteiler Gnade finden; die Mehrzahl der Wünsche bleibt ungefragt, teils weil ihre Verse zu holprig sind und deshalb nicht ansprechen, teils weil Inhalt und Sinn dem kindlichen Geiste und Gemüte nicht entsprechen.

Wer sollte da besser Wandel schaffen können als der Lehrer, der infolge seiner innigen Beziehungen zur Jugend die Regungen und Bedürfnisse der kleinen Herzen (nebst der Mutter) am besten nachzufühlen vermag und daher leichter als der Fernerlesehende imstande sein wird, nur solche Wünsche auszuwählen, welche den ungelindesten, ursprünglichen Gefühlen des Kindesalters entgegenkommen und nichts Geziertes oder Fremdartiges enthalten.

Der Herausgeber legt seine Arbeit der deutschen Mutter und Frau als der berufensten Pflegerin deutscher Sitte und Art als Weisheitsgeschenk in die Hand, denn sie wird am besten dafür sorgen, daß die Darbringung, Umgestaltung und der innige Ausdruck der Sprache der gebotenen Wünsche auf schickliche Weise erfolgt. Ihre fürsorgliche Hingebung an ihre Wirksamkeit im Kreise der Liebliche wird in deren Herzen die schöne Tugend der Dankbarkeit erwecken, mit der sie auch nicht säumen werden, ihrer über alles geliebten Mutter Glück zu wünschen.

Mit der gegenwärtigen Lieferang, welche auch das alphabetische Sachregister enthält, erscheint die 18. Auflage des Werkes „Haidingers Selbstadvokat“ abgeschlossen. Neben den bereits im Vorworte angekündigten Ergänzungen hat diese Auflge eine weitere wesentliche Bereicherung durch die volle Berücksichtigung der neuen „Ewerbegezetze“ erfahren. In der Gegenwart hat kein anderes Gesetz eine so weitreichende Bedeutung für den gesamten Handels- und Gewerbestand und so tief einschneidende Aenderungen in den gewerblichen Verhältnissen zur Folge gehabt als diese neue Novelle. Dem großen Interesse, welches dieselbe naturgemäß bei dem Gewerbestande hervorgerufen hat, entsprechend, enthält die neue Auflage neben einer sehr ausführlichen und leicht faßlichen Darstellung der gewerberechtlichen Bestimmungen überhaupt auch eine große Anzahl von Formularen für die Anmeldung von freien Gewerben, von an den Befähigungsnachweis verbundenen Handelsgewerben, von handwerksmäßigen und konzessionierten Gewerben durch Einzelpersonen und offene Handelsgesellschaften, für Gesuche um Nachsicht von der Verbringung des Befähigungsnachweises u. s. w. Diese wesentliche Bereicherung der neuen Auflage bringt es mit sich, daß das Gebotene insbesondere auch für alle Industriellen, Kaufleute und Gewerbetreibenden, und zwar nicht nur für diejenigen Interessenten, welche sich erst neu etablieren wollen, sondern auch für alle bereits am Platze bestehenden Vertreter des Handels- und Gewerbestandes von der größten Bedeutung ist und daß somit unser Werk in seiner neuen, umgearbeiteten Gestalt für alle einen außerordentlich wertvollen Beisatz bi det und zu einem geradezu unentbehrlichen Hilfs- und Nachschlagebuch geworden ist.

„Die Medizin für Alle“. (Herausgeber Dr. J. Segel). Nr. 20 dieser in ihrer Art einzigen Zeitschrift enthält u. a. folgende Artikel: Bekämpfung der Tuberkulose. Von Czizellen v. Benring. Soll die Schule ihre Böglinge über das Geschlechtsleben und dessen Gefahren aufklären? Von Prof. Fomnier. Welcher Mann wird am häßlichsten lieben? Von Jules Micheler zc. Jährlich 8 K. (Jahrg 1906 brosch. 6 K) durch alle Buchhandlungen und den Verlag, Wien VIII., Alsterstraße 33.

Worte wieder ein und er offenbarte seinen Verdacht dem Pfarrer. Dieser schickte ihn zum Bezirksarzt, der dann das Weitere veranlaßt hat. Amtlich sind bis jetzt sechs Fälle der Ermordung von Kindern durch die Schnell in Untersuchung.

— **Hohes Advokatenhonorar.** Fast eine Million Kronen als Honorar für die Bearbeitung einer einzigen Rechts-sache bewilligt und auch gezahlt erhalten zu haben, diesen Rekord haben, wie jetzt bekannt wird, zwei Wiener Anwälte erreicht. Es ist dies seit Jahrzehnten das höchste Honorar, welches — wohl in ganz Europa — Anwälten zugesprochen worden ist. Allerdings handelte es sich auch um eine langwierige und komplizierte Tätigkeit, nämlich um die Verwaltung und Aufteilung des Nachlasses des bekannten Millionärs Baron Hirsch. Diese Arbeit nahm die Kraft der beiden Anwälte mehrere Jahre hindurch in Anspruch und brachte die verwickeltesten Rechts- und Verwaltungsfragen mit sich, zumal an dem Nachlaß zahlreiche Stiftungen beteiligt waren.

— **Obstverkaufsvermittlungsstelle** des n.-ö. Landes-Obstbauvereines in Korneuburg, Leiter: der n.-ö. Landes-Obstbauinspektor, vermittelt an jedermann den Kauf und Verkauf von Obst. Derzeit sind große Mengen Winterobstes, Äpfel und Birnen, zum Verkaufe angemeldet. Der Versandt kann in Kisten als Fracht oder auch in Körben mit der Post erfolgen. Die Preise für Winterobst bewegen sich zwischen 30—50 Heller per Kilogramm. Alle diesbezüglichen Anfragen wollen gerichtet werden und erfolgt kostenlose Beantwortung durch die oben genannte Obstverkaufsvermittlungsstelle.

— **Der Zeitungsteufel.** Aus der dieswöchentlichen Nummer des „All“: In Nr. 234 behauptete die „B. Z.“ am Mittwoch von dem Lehrer des Kaisers, Dr. Hinzpeter: „Er ist bis zum Wirklichen Geheimen Rat und zur Exzellenz aufgerückt, gehört dem Herrscherhause an und besitzt die höchsten Dekorationen.“ Ist ihm denn prinzipiell Geblüt eingezapft worden? — In Nr. 469 der „Voss. Zeitung“ wird angezeigt: „Locus-Hypothek von M. 7500 auf fast fertigen Neubau will ich verkaufen.“ Uns erscheint der Betrag von 7500 M. für diese Hypothek sehr hoch, oder es muß sich um eine besonders luxuriöse Auestattung handeln. — Von dem neuen Minister des Auswärtigen Amtes gibt der „Lokal-Anz.“ in Nr. 521 folgende Charakteristik: „Das große Ereignis dieser Woche... war die Transplantation des Herrn von Schön aus der Petersburger Botschaft in die wunderhübsche kleine Villa zwischen der Wilhelmstraße und der Königgräzerstraße, die Dienstwohnung des Reichsbeamten, der das „A. U.“ nach den Weisungen des einzigen verantwortlichen Leiters der Reichsgeschäfte, des Kanzlers, zu besorgen hat.“ Das ist ja furchtbar! Wird ihm denn das nur immer so gelingen? — Für ein Geschäft der Textilbranche wird von Berlin aus in der „Breslauer Zeitung“ vom 29. September ein „Teilhaber mit einer Kapitaleinlage von zirka M. 3000.400.000 gesucht“. Ist denn Breslau so reich an Milliardären? Oder wird die „Breslauer Zeitung“ auch in der New-Yorker Fifth Avenue gelesen?

— **Die gute Laune** will sich jeder Mensch gerne erhalten, daher ist es unbedingt erforderlich, daß speziell die ersten Morgenstunden nicht getrübt werden. — Leider geschieht dies nur allzuhäufig durch den Genuß eines nicht ganz tadellosen Frühstückes. — Dieser Uebelstand kann vermieden werden, indem die Hausfrauen zur Herstellung des üblichen Morgengetränktes eine Dosis Imperial-Feigenkaffee mit der Krone verwenden.

— **Sterbefall.** Am 20. d. M. ist in Sauerbrunn-Krondorf bei Karlsbad Herr kaiserlicher Rat Karl Heinrich Gölsdorf, Gründer und Eigentümer des Krondorfer Sauerbrunn, Handelskammerat, k. u. k. österr. und königlich spanischer Postlestant 2c. 2c. im 64. Lebensjahre gestorben.

— **Die durch Entfaltung einer vornehmen Melange** bekannte Firma Andre Hofer, k. k. österr. und großherzoglich toskanischer Postlestant, Salzburg, widmet nun den Abnehmern ihrer längst als vorzüglich anerkannten Fabrikate als Feigenkaffee und Andre Hofers Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffeegeschmack elegant ausgeführte Blockkalender pro 1908. Die bildliche Darstellung ist eine Reproduktion des bekannten Affischenplakates: das derzeit epochenmachendste Beförderungsmittel, das Luftschiff — über Salzburg schwebend — und macht die Herstellung der lithographischen Anstalt von Eouard Strache alle Ehre. In allen Verkaufsstellen, wo Andre Hofersche Fabrikate geführt werden, wird dieser Kalender bereitwilligst verabfolgt.

— **Einige gute Scherze** finden wir in der neuesten Nummer der „Jugend“: Zwei Telegraphisten spielen mit einem Fremden Stat. Als einer von ihnen mit dem Auspielen zögert, trommelt der andere nervös mit den Fingern auf den Tisch, ihm telegraphierend: „Komm' mit Rot heraus.“ Aber der dritte war auch Telegraphist und auch er trommelte: „Spielst Du Rot, so kriegst Du ein hinter die Ohren!“ **Kindermund:** Unser Nachbar ist ein Gärtner, bei dem mein kleiner Neffe zu unserer größten Freude den ganzen Tag zubringt. Oestern ist er nun zur Schule gekommen. In der Religionsstunde bemüht sich der Lehrer, seinen kleinen Schülern das Walten Gottes klar zu machen. Als die Reihe an meinen kleinen Neffen kommt, fragt ihn der Lehrer, ob er sich denken könne, wer die Bäume und Blumen wachsen ließe. Darauf die prompte Antwort: „Das tut Herr Pieske.“ **Sonhomie:** Der berühmte und beliebte Geheimrat X., Direktor der medizinischen Klinik zu B., neigt im Kolleg gern zu humoristischen Redewendungen. Als ein Praktikant auf die Frage nach dem Hauptsymptom des Typhus die ganz blödsinnige Antwort gab: „Schmerzen in der linken Wade“, sagte der Geheimrat gelassen und freundlich: „Nun, ich sehe, daß Sie in dieser Frage auf einem Standpunkt stehen, der von dem Standpunkt, welchen ich verrete, in wesentlichen Punkten abweicht. Ich hoffe aber, daß wir durch gegenseitige Zugeständnisse doch noch zu einer Einigung gelangen werden.“ Ein galanter Gatte: „Hast Du gelesen, Edgar, daß Majestät mehreren Regimentern Hüften verliehen hat?“ — „Na, wenn er doch auch Dir 'mal eine verleihen wollte!“

Inseraten-Abteilung.

Nur echter Mack's

202 14 - 7

Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterung n bei Katarrhen und heissem Hals. Echter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTlieb VOITH, WIEN III/1.

**2 K**  
monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Katalog-Nr. 333 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

**Bial & Freund, Wien XIII/1**

# Damen finden

die grösste Auswahl in

neuesten **Kostümen, Jacken, Paletots, Schossen**

zu besonders mässigen Preisen

in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur bei

**Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs**  
Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.

# Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Herren-, Knaben- und Uniformkleidern**

sowie

**Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.**

Große Auswahl von

**In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn and Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.**

Ferner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher, Paletots, Uster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzsacco, Mode-Gilets etc. etc.

**Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.**

443 0-3

## Erferwohnung

418 3-4

bestehend aus 2 schönen Zimmern, 1 Kabinett und Küche samt Keller und Bodenträumen ist sogleich zu vergeben. Elektrische Beleuchtung eingeleitet. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. St.

## Dankagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, Allen, welche an dem Begräbnisse unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Johann**

sich beteiligten, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, dem wackeren Veteranenverein, dem kath. Arbeiterverein, sowie allen hochgeschätzten Nachbarn auf dieser Stelle ihren herzlichsten Dank auszudrücken.

Hollenstein a. d. Ybbs, im Oktober 1907.

**Familie Gamsriegler.**

## Geschäfts-Anzeige.

Ergebnst Gefertigter erlaubt sich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er **ab 15. Oktober 1907** in

Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtplatz 12  
eine

## Viktualienhandlung

eröffnen und stets bestrebt sein wird, das hochgeehrte Publikum in jeder Beziehung bestens zufriedenzustellen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich die

## Vertretung der Essig-Erzeugung

der Firma Anton Baumanns Nachf., Ignaz Grohauer übernommen habe und das geehrte P. T. Publikum stets nur gute Ware erhalten wird.

In der angenehmen Erwartung, daß mich das sehr geehrte Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs in meinem Unternehmen unterstützen wird, zeichne

hochachtungsvollst ergebnst

**Ignaz Grohauer jun.**

## Eröffnungs-Anzeige.

Ergebnst Gefertigter erlaube mir hiemit dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich

ab 1. November 1907

in

Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 26

ein

## Büchsenmacher - Geschäft

eröffnen werde.

In der angenehmen Erwartung, daß mich das geehrte Publikum in meinem Unternehmen gütigst unterstützen wird, zeichne hochachtungsvoll

**Felix Brachtel**

Büchsenmacher.

## Welser Erdäpfel

schöne, gelbe, rauhschalige, anerkannt beste Qualität, per 100 Kilo 6 Kronen 50 Heller, gleich von der Bahn weg 6 Kronen, zu haben bei

**F. Hönigl, Früchthändler.**

3. a 3197.

## Feilbietung.

Der auf der Anweisung in der Konradshaimstraße befindliche Stadel, Eigentum der v. Reichenau'schen Erben, gelangt zur Demolierung.

Das aus dem Abbruche zu gewinnende Materiale wird

**am 28. Oktober 1907**

öffentlich versteigert.

Der Ersteher hat den bezeichneten Stadel auf eigene Kosten abzutragen, das Materiale hinwegzubringen und den Platz von Schutt und Abbruchmateriale zu räumen; ein Planieren des Platzes ist nicht erforderlich.

Dafür erhält der Ersteher das Eigentum des gesamten wie immer Namen habenden Baumaterials, welches er aus der Demolierung des Stadels gewinnt.

Als Termin für die Abtragung und Wegbringung des Materials werden 14 Tage vom Tage der Erstehung bestimmt.

Der Stadel wird um 500 Kronen ausgerufen und an den Meistbietenden, aber nicht unter dem Ausrufspreise, hintangegeben. Der Erstehungspreis ist sofort bei der Lizitation zu erlegen.

Der Ersteher hat den von der Erstehung zu entrichtenden Stempel nach Skalla III zu tragen.

Reflektanten haben sich am oben bezeichneten Tage um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle einzufinden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

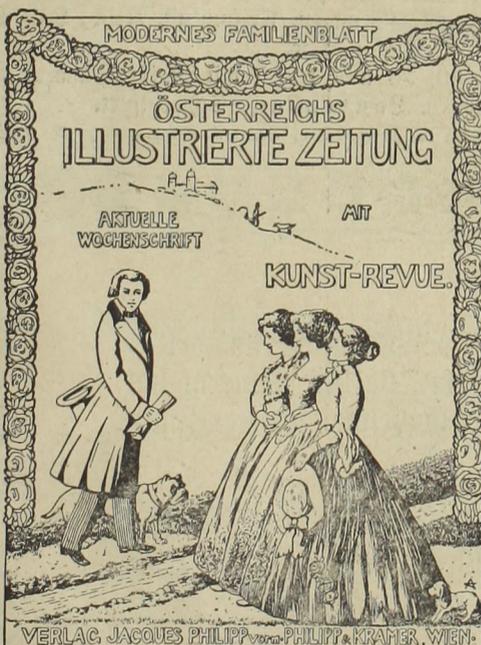
Dr. v. Plenkner m. p.

4 6 2-2

## Bevor Sie

ein anderes Familienblatt abonnieren

verlangen Sie Probeheft von



Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Gesundheitspflege, kulturhistorische und biographische Artikel, Photographie, Theater, Literatur etc. Jährlich über 3000 Illustrationen. Mehrfarbige Kunstbeilagen. — Preisrätzel 1000 Kronen. Abonnement 1/2jährig (13 Hefte) K 5.—. Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen. Jeder Abonnent erhält jährlich

**500 Künstlerpostkarten gratis**

(L. denp ei. K 60.—) geg-n eine kleine Manipulationspesen-Vergütung von 1 Heller per Karte. Auswahlverzeichnis auf Verlangen gratis.

Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabifengasse 7a.

## Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauzer

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummipolster), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig reparaturen. umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahrdächtlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

292 40-6

## Drei Gulden

ko-tet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Selso: Wäichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lillienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

# Coffon

Nervosität, welche ein Jammer ist schon beim Frühstund Zank und Streit. Durch Coffon beruhigte Nerven, Arbeitslust, Zufriedenheit.

Wohlgeschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Matzaffee. Erhältlich bei Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.

## HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

vorschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

### THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindertes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

### B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten

342 26-1

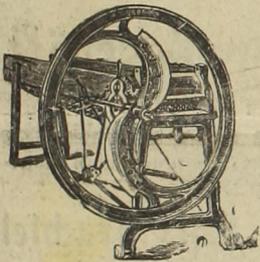
Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



## Futterbereitungs-Maschinen



**Häckstler**  
**Rübensneider**  
**Schrotmühlen**  
**Futterdämpfer**  
**Jauchepumpen**

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

### Jh. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko.

461 12-1

Vortreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203

Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K. Per Post gegen Voraussendung von K 1.60 wird eine kleine Flasche, K 2.80 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 12.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E. ist und bleibt fast täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 60 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

## Billige Bettfedern

1 Kilo grau geschlissene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 6 Kilo an franko

### Fertige Betten

aus dichtsädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdannen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenierendes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.



Schweinfurter Mast Milch- & Aufzuchtspulver

Niederlagen: Waidhofen: G. Friesl ; A. Pughofer; Amstetten: L. Sommer; E. Kroß Söhne; Haag: A. Gisinger; Eng: R. Giesl.

## Marke „Bauerntrost“

Altbewährtes diätetisches Nährmittel für Kinder, Schweine, Pferde u. Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fresslust, Rehl, Leck- und Blähsucht u.

Geht nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

## Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbetal

Apotheke des Herrn Moriz Paul in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-3

## PROF. PAWLOW

bezeichnet



auf Grund präziser Forschungen den gesunde Appetit als den mächtigsten Erreger der sekretorischen Magennerven Ganz hervorragend appetitbehebend, magenstärkend und schmerzlinierend wirken diese ten Brady'schen Magentropfen. Dieselben befördern die Funktionen des Verdauungstraktes, die Esslust, beheben die das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigenden Blähungen, übermäßige Säurebildung, Heftigkeit Magenschmerzen und sonstige Verdauungsstörungen. — Zu haben in Apotheken. C. BRADY, Apotheker, WIEN, I. Fleischmarkt 1, 365, versendet 1 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

## Italienische Gold-Netten, haltbare Winter-Aepfel

100 Kg. fl. 10.— ab Triest, versendet per Nachnahme oder Angabe

ranz Rosenkranz, Triest. 464 3-1

## Degen's Feigenkaffee

wird seit mehr als 25 Jahren in vielen tausenden Familien als vorzügliche Kaffee-Würze verwendet — ein Beweis, daß Degen-Kaffee sich seinen Namen nur durch seine unübertroffene Qualität gemacht hat. Degen-Kaffee ist heute anerkannt der wohlgeschmeckendste, ausgiebigste und bestfärbende Kaffee-Zusatz.

## Degen's Malzkaffee

besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees. Vorzügliche Marke. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Malzkaffee.

## Degen's Korn-Kaffee

bester Ersatz für Bohnenkaffee. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen, daß Degen's Korn-Kaffee der beste und billigste Ersatz für Bohnenkaffee ist. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Korn-Kaffee.

Neueste Auszeichnung: Paris 1906, Ehrendiplom mit gold. Medaille u. Ehrenkreuz.

Anton Degen, Feigen- und Malzkaffee-Fabrik, Eggenburg.

# Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer  
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

**Spezialität:**

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

Schuh-Oberteile

858 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!

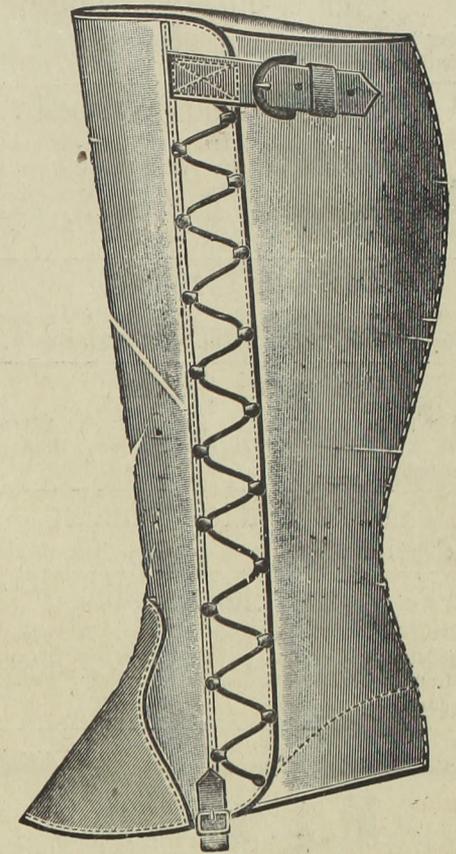
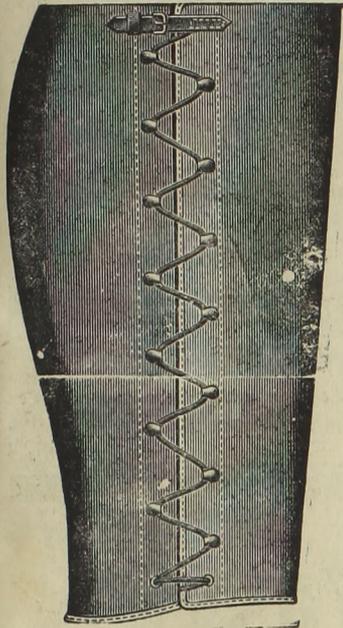
Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.

Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schuhbörtl aus Kunstseide und Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.

Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



## Diebstahlste Kaffewürze



ist

### IMPERIAL FEIGENKAFFÉ mit der KRONE

Überall erhältlich



Ich bitte, verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den besten steirischen

### Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlieferant  
GRAZ, Murgasse 9.

Schutzmarke: „Anfer“

### Liniment. Capsici comp.,

Erfass für

### Anfer-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

BEEIDETE

### PATENTANWÄLTE

Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS  
Ingenieur W. KORNFELD

Techn. Bureau Telephone 2460  
Ingenieur A. HAMBURGER  
Wien, VII. Siebensterngasse N°1

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

### EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

**Verdienst.**

Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung von Strumpfwaren auf unserer patentierten Schnellstrickmaschine. Reiner Verdienst bis 20 K und mehr per Woche. Verlangen sie Prospekt Z. 8.

Unternehmung z. Förderung von Hausarbeit F. Schöndorfer, Wien, VI 11, Nelkengasse 1.  
Ba. Nr. Anerkennung d. v. Anstalten u. d. Privaten.

**Kufeké**

Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeké“-Kindermehl als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

„Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeké Wien I.

Sür Kinder und Erwachsene.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

# J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.  
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.  
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.  
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme). Ent- und Bewässerungs-Anlagen.  
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.  
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

**Maurer und Handlanger** 424 0-5

werden bei guter Entlohnung sofort aufgenommen bei Stadt-  
baumeister Karl Desehve in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Wiener Damenschneiderin**

empfiehlt sich den geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung  
zur Anfertigung von Toiletten nach Wiener Schnitt, in und außer  
Haus, zu den billigsten Preisen. In Erwartung recht zahlreicher  
Aufträge hochachtungsvoll Therese Mayer, Obere Stadt,  
Delberggasse 6, 1. Stock, Thür links. 340 3-3

**Ein Gasthaus**

mit größerem Betriebe wird che baldigst zu pachten gesucht.  
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-2

**Zwei Zimmer**

jedes mit separatem Eingang, sind an einzelne Herren zu ver-  
mieten. Auf Wunsch auch ganze Verpflegung. Auskunft in der  
Verwaltungsstelle d. Bl. 454 3-2

**Eingerichtete Zimmer** 408 0-6

für alleinstehende Personen zu vermieten. Wehrerstraße 26.

**Eine schöne Villa** 319 0-14

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem  
Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen  
Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der  
Verwaltungsstelle d. Bl.

**M. L. Lotterhos**

**Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.**

**Obere Stadt Nr. 1** 21952-15

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein  
reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln,  
sowie Eisenmöbeln.

**Komplette Heiratsausstattungen.**

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren  
von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierer-  
möbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses  
Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

**Sehr geehrte Hausfrau!**

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

**Sonntagberger  
Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

**I. Waidhofner  
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit er-  
reichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten  
Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

**Seefische**

werden

ab Donnerstag den 31. Oktober 1907

wieder

**am oberen Stadtplatze**

in Waidhofen a. d. Ybbs zu haben sein. 453 2-2

Eine weitere Verkaufsstelle für alle Tage wird

**Frau Marie Dlouhi**

Gemüsehändlerin am oberen Stadtplatze

haben.

**Franz Kappo.**

Für jedes am Waidhofner Plage verkaufte Kilogramm zahle ich  
2 Heller für den Fond zur Bekleidung armer Schulkinder.

Aerztliche Untersuchung gratis.



**„Augenschutz“**

Einziges

**Brillen - Ambulatorium**

auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.  
Graben Nr. 17, **WIEN I** vis-à-vis der  
Halbstock. Oesterr. Sparkasse.  
Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

**In allen Ortschaften**

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen  
hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein,  
Josefsring 16, Budapest. 459 10 2

**Was?**

Ist denn eigentlich der mir von allen Seiten als das beste  
Kaffee-Surrogat empfohlene Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf  
J. Tige in Ung?



Ein nach einem ganz neuartigen Verfahren aus feinsten,  
ausgesuchten Esfelgen hergestellter Kaffee-Zusatz, der dem  
Bohnenkaffee einen vorzüglichen Geschmack und eine prachtvolle  
Farbe gibt und infolge seiner großen Ausgiebigkeit sich sehr  
billig im Gebrauch stellt.

**Filialen in Wien:**

- I. Stock im Eisen (vormals Anton Czjzek)
- II. Taborstrasse 18
- IV. Margarethenstrasse 11
- VII. Mariahilferstrasse 122
- IX. Nussdorferstrasse 10
- XII. Meidlinger Hauptstrasse 3
- XVII. Elterleinplatz 4.

K. K. PRIV.



**Allgemeine Verkehrsbank**

Aktienkapital: K 16,800.000  
Reservefonds: K 2,600.000

Zentrale: Wien, I. Wipplingerstrasse 28.

**Filialen in Niederösterreich:**

- Krems a/D  
Untere Landstrasse 32.
- Waidhofen a/Y.  
Oberer Stadtplatz 33.

**Eröffnungs-Anzeige.**

Wir erlauben uns hiedurch zur Kenntnis zu bringen, daß unsere nach jeder Richtung hin modern eingerichtete

**Ob. Stadtplatz 33 Filiale Waidhofen a. d. Ybbs Ob. Stadtplatz 33**

am 2. November l. J. ihre geschäftliche Tätigkeit aufnehmen wird.

Dieselbe wird alle Zweige des regulären Bankgeschäftes unter Beobachtung kulantester Bedingungen pflegen, insbesondere dem Konto-Korrentverkehr, der Uebernahme von Geldeinlagen auf provisionsfreiem Konto, sowie auf Einlagebücher zur günstigsten Verzinsung, der Eskomptierung von Wechseln, Gewährung von Krediten in allen bankmäßigen Formen, Erteilung von Vorschüssen auf Wertpapiere, ihre Aufmerksamkeit widmen, sich mit dem Kauf und Verkauf von Wertpapieren jeder Art (wie Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Losen, Aktien), Valuten und Devisen, sowie mit der Versicherung verlosbarer Wertpapiere befassen und die Revision und Evidenzhaltung solcher Effekten kostenfrei besorgen.

Unsere Filiale Waidhofen a. d. Ybbs stellt in einer nach den strengsten Anforderungen der Sicherheit gegen Feuersgefahr und Einbruch gebauten

**Stahlkammer**

den P. T. Parteien Safe-Deposits unter eigenem Verschluss je nach Größe von K 12.— jährlich aufwärts zur Verfügung.

Kassastunden an Wochentagen von 8—12 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachm.

Die Direktion.